

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

## BEITRÄGE

**MAKSIM HÜBENTHAL  
HENRIETTE KATZENSTEIN**

Der Kooperationsbegriff im Kontext der  
Hilfen für Familien mit psychisch  
erkrankten Elternteilen.  
Eine kritische Würdigung (S. 383-401)

Maksim Hübenenthal/Henriette Katzenstein

## Der Kooperationsbegriff im Kontext der Hilfen für Familien mit psychisch erkrankten Elternteilen

*Eine kritische Würdigung*

### 1 Einleitung: die normative Anziehungskraft des Kooperationsbegriffes

In der (fach-)politischen Debatte um die Fortentwicklung der Hilfen für Familien mit psychisch erkrankten Eltern(teilen) stellt das Bemühen um verbesserte Kooperationsbedingungen für die verschiedenen Hilfeträger, deren Einrichtungen und Mitarbeiter:innen einen wesentlichen Bestandteil dar. Dies basiert auf der Erfahrung, dass die vorhandenen spezialisierten Hilfen jeweils nur einen Teil der komplexen Problemlagen dieser Familien bearbeiten können (vgl. Wiegand-Grefe et al., 2019: 19 ff.). Vor dem Hintergrund empirisch belegter Mängel in den bisherigen Hilfeprozessen für Familien mit psychisch erkranktem Elternteil (vgl. etwa Lenz, 2014: 76 ff. sowie siehe Abschnitt zwei) steht die Zielsetzung im Fokus, systemübergreifende, multiprofessionelle Kooperation vor allem zwischen der Erwachsenenpsychiatrie/-psychotherapie einerseits sowie der Kinder- und Jugendhilfe andererseits zu ermöglichen und zu fördern. Das Ziel, durch Kooperation zu verbesserten Hilfen und damit zu verbesserten Lebensumständen der psychisch erkrankten Eltern und ihrer Kinder zu gelangen, spiegelt sich in der fachlichen und auch wissenschaftlichen Debatte und prägt ein Verständnis des Kooperationsbegriffs, der sich mit den Erwartungen auf verbesserte Hilfeerfolge aufgeladen zu haben scheint und eine normative Qualität angenommen hat. Dies erschwert es, sich den in der Praxis sehr unterschiedlich ausgestalteten Kooperationsprozessen differenziert, ergebnisoffen und empirisch suchend anzunähern – so unsere Einschätzung.<sup>1</sup>

Ein Unbehagen an der Verwendung des Kooperationsbegriffs lässt sich entsprechend in der auf die Hilfesysteme ausgerichteten, wissenschaftlichen Kooperationsdebatte verschiedentlich aufspüren. So wird der Gebrauch des Begriffs Kooperation als schillernd und unscharf beschrieben (vgl. bereits Schweitzer, 1998: 24) oder darauf verwiesen, dass Kooperation als Verfahren und Mittel angesehen werden müsse und mit den angestrebten Zielsetzungen der Kinder- und Jugendhilfe nicht

Fortwicklungsbedarf der Hilfen für Familien mit psychisch erkrankten Eltern

Kooperation: ein vager Begriff

mehr auf [www.neue-praxis-shop.de](http://www.neue-praxis-shop.de)

<sup>1</sup> Wir danken Ulrike Urban-Stahl für die durchgängige fachliche Unterstützung im Forschungsprojekt, dem Forschungskolloquium des AB Sozialpädagogik der FU Berlin für den kollegialen Austausch, Franziska Jakob für die Unterstützung bei der Literaturrecherche sowie den anonymen Gutachter:innen der ›neuen praxis‹ für ihr konstruktives Feedback.